Reformierte Kirchgemeinde
Ziefen - Lupsingen - Arboldswil

November 2017

Novembertage

Liebe Lesende,

Sie stehen uns wieder bevor, die besonderen Tage des Novembers. Der ‚November' hat seinen Ursprung in der lateinischen Zahl Neun (= novem). Das war er nämlich einmal, der neunte Monat des Jahres. Aber seit der Mitte des zweiten Jahrhunderts vor Christus wurde der Jahresanfang um zwei Monate verschoben. Der November wurde nun zum elften Monat, der Name jedoch blieb.

Und was macht diesen Monat nun so besonders? Ich meine, es sind verschiedene Facetten dieser 30-tägigen Zeitspanne. Da wäre mal das Oszillieren zwischen atemberaubenden Farbspielen und dem bisweilen zu lange anhaltenden Einheitsgrau in nebliger Qualität (ein alter deutscher Name für diesen Monat war Nebelung). Das scheinen Übergänge so in sich zu tragen: zwar ist klar, wohin die Reise geht, und doch entlässt uns das Gewesene – und noch sichtbar Seiende und zu Verspürende – noch nicht wirklich in die kalte, dunkle Winterzeit.

Früher wurde im Monat November ein Teil des Viehs geschlachtet und das daraus gewonnene Fleisch eingemacht. Es sollte für eine gute Weile haltbar sein, damit es auch in der kalten Jahreszeit einen saftigen Sonntagsbraten zu geniessen gab. Doch nicht nur bei den Tieren war in diesem Monat der Tod etwas präsenter als sonst. Auch wir Menschen lassen den Tod bzw. die Verstorbenen noch einmal in unsere Gegenwart treten: mit dem Ewigkeits- und Totensonntag (26. November). Diese Vergegenwärtigung all jener, die uns verlassen haben, stellt den Abschluss des Kirchenjahres dar. Auch das wohnt dem November inne: Trauer, Tod und das Ende.

Wenn sich in diesen Novembertagen die Nebel eng an Hügel, Häuser oder auch das eine oder andere Gemüt schmiegen, dann mag hoffentlich nicht nur das Graue, Schwere dominieren. Werden die Abende wieder spürbar länger, dann darf dies gerne auch als Einladung für ganz viel Gemütlichkeit und Behaglichkeit verstanden werden: mit einem guten Buch vor Augen, einem köstlichen Tee auf dem Beistelltischchen und einer schnurrenden Katze auf dem Schoss kann der Abend kaum lang genug sein. Legen Sie sich also rechtzeitig einen Vorrat an guter, interessanter und spannender Lektüre zu (im Käffeli gibt es jede Menge davon!). Und vielleicht kann der eher triste Novembernebelmonat zu einem ungeahnt spannenden, abwechslungsreichen Abschnitt werden, wenn Sie ihn für Einladungen nutzen können. Denn wie bei der Liebe, beim Glück oder bei der Freude, so sind geteilte Gemütlichkeit und Behaglichkeit doppelt wohltuend. Lassen Sie es sich wohl ergehen und seien Sie behütet – und von mir herzlich in die diversen Stuben gegrüsst.

Roland Durst